



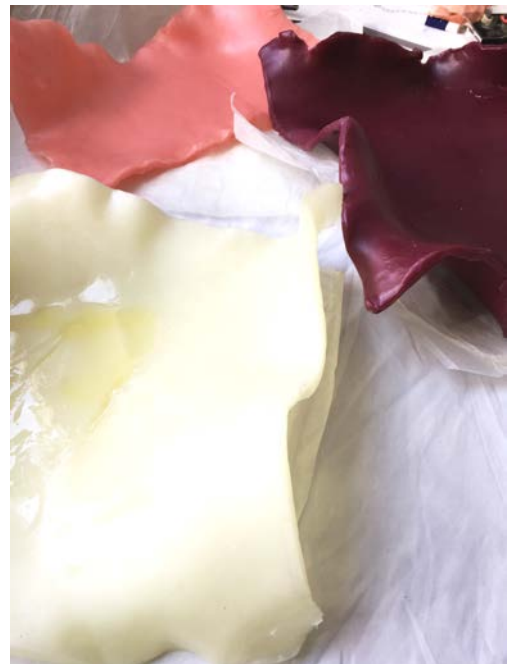
Anna Virnich
Sticky Note

18. Mai - 24. Juni, 2017
Vernissage 17. Mai, 18 - 21 Uhr

Galerie Nathalie Halgand präsentiert Anna Virnichs Ausstellung "Sticky Note"

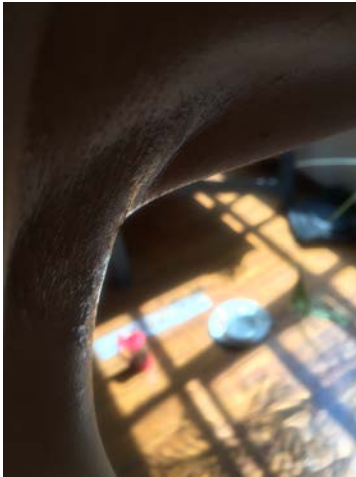
Eine „Sticky Note“ ist ein Klebezettel oder auch Post-it im Büro, der auch auf Computer und Smartphones simuliert Verwendung findet. Bei Anna Virnich mischt sich indes ein sublimier Unter-ton in die vermeintliche Büro-fach-sprache: Hinter dem vertrauten Begriff verbergen sich obsessive Strukturen, von denen wir unbewusst okkupiert werden. Sie sind „sticky“.

Für die Galerie Nathalie Halgand entwickelte Anna Virnich eine neue Serie von Objekten, die einerseits von unterschiedlichen Eindrücken in Wien beeinflusst sind und sich andererseits einer längeren Beschäftigung mit räumlichen Ausdrucksformen verdanken. Die Werkstoffe für ihre plastischen Arbeiten und räumlichen Arrangements scheinen dabei keine feste Vorgabe zu kennen: Materialien wie Wachs, Öl, Textil, Leder oder Metall spannen ein breites Spektrum, sind aber von einer starken, fühlbaren Körperlichkeit bestimmt. Stoffe tierischen Ursprungs, wie Leder oder Wachs sind Auslöser intensiver Erfahrungen, die durch eindringliche Gerüche und Duftstoffe noch verstärkt werden.



Wenn wir „Sticky Note“ in seine Einzelteile zerlegen, so erkennt man darin auch einen subkutanen Wortsinn: „sticky“ bedeutet im Englischen auch schwül oder schmierig, und so wird aus der vermeintlichen Erinnerungsnotiz etwas Langanhaftendes und Klebriges, das ein guter Nährboden für sexuelle Obsessionen werden kann. Wie eine Erinnerung an eine vergangene Liebe, deren Geruch noch an einem Kleidungsstück haftet, wie Objekte, die man aufbewahrt, um an ihnen zu riechen, aber vergessen möchte und loslassen. So verweist Virnich hier auch auf den Fetischcharakter von Objekten und deren phantasmagorisch aufgeladene Präsenz.

Den größten Raum der Galerie hat die Künstlerin mit Kalbsleder in Naturfarben vertikal zum Nebenraum abgetrennt und so eine geschlossene Raumsituation geschaffen. Die hier befindlichen Handobjekte in schwarzen Lederhandschuhen korrespondieren mit den Arbeiten im angrenzenden Raum: Wachselemente auf dem Boden sowie Haltegriffe, die an die Wiener S-Bahn-Hilfen erinnern, die ebenso vom Diskurs einer vegetabilen, natürlichen und pseudo-natürlichen Ordnung und ihrem Transfer ins 21. Jahrhundert erzählen.



Über all dem schwebt der Sound von ASMR-Videos, wie sie auf Youtube zu finden sind und meist stereotype Settings von minutenlangem knisternden Haarebürsten oder Körperkratzen oder Räuspern zeigen. Die „abjekten“ Töne laden die Objekte weiter zu Fetischen auf, können zunächst auch Ekel und Aversion hervorrufen.

Die Ausstellung ist ein artifizielles synästhetisches Ensemble, dessen Ambivalenz darin liegt, dass die verschiedenen Materialien in Zusammenspiel mit dem Sound eine ätherische Natürlichkeit suggerieren, während sie andererseits in den Betrachtenden eine nervliche, körperlich spürbare Anspannung und Überreizung erzeugen. In ihrer stark haptischen Wirkung bleiben Virnichs aufgeladene Objekte immer mit archaischen Körpererfahrungen in Verbindung. Gegen die Narrative der „Körperesoterik“, mit denen ökonomische und politische Apparate uns zu steuern versuchen, bleiben sie

buchstäblich geerdet und strahlen gerade deswegen eine zwiespältige Aura aus, die sich unserer anthropologischen Verwurzelung im Ritual verdankt.

Text: Patricia Grzonka

Über Anna Virnich

Anna Virnichs Einzelausstellungen fanden vor kurzem in Mexico City (*Nervous Moments Membranes*, Proyectos Monclova, 2016), Köln (*Body Electric*, und *When you dance With the Devil*, DREI, 2015 und 2013), im Kunstverein Schloss Morsbroich, Leverkusen (*Ich bleibe sicher nicht für immer hier im Schreib- und Geisterzimmer*, 2014) und im Bonner Kunstverein, Bonn (*Gymnastik*, 2013) statt. Internationale Gruppenausstellungen, an denen Annavirnich teilnimmt, fanden u.a. in Mexico City (*Crooked Bazaar*, Proyectos Monclova, 2017), Rom (*You are what you are*, kuratiert von Nils Petersen und Anna Redeker, Galleria Mario Iannelli, 2016), Paris (*You will find me if you want me in the garden*, kuratiert von Domenico de Chirico, Valentin, 2015) und Berlin (*Pester, Schuster, Virnich*, Galerie Sprüth Magers, 2013) statt.

Bekannt wurde Anna Virnich mit Stoffbildern, für die sie unterschiedliche Textilien zu Kompositionen verquickt, die zwischen Abstraktion und Narration pendeln. Mit gekonnter Souveränität schließt sie dabei an die Traditionen von Künstlern wie Blinky Palermo, Rosemarie Trockel oder Cosima von Bonin an. Das Schaffen der 1984 in Berlin geborenen Künstlerin beschränkt sich allerdings nicht nur auf die Gattung Malerei. Seit einigen Jahren produziert sie ebenfalls Installationen, für die sie organische Materialien wie Leder, Erde oder Pflanzen nutzt und die in verschiedener Weise unsere Sinne ansprechen.

Galerie Nathalie Halgand
Stiegengasse 2/3, Mezzanin
1060 Wien, Österreich
+43(0)650 244 4779
info@galeriehalgand.com

Mittwoch bis Freitag 12-18 Uhr
Samstag 11 - 15 Uhr
Oder nach Absprache

Für Presseanfragen:
office@galeriehalgand.com